

Sieg beim Schlusslicht

FUSSBALL In einem Drittliga-Nachtragsspiel gewann Seuzach 2 auswärts beim Schlusslicht Kloten 2:1.

Seuzach schlug in der ersten Halbzeit ein hohes Tempo an und kombinierte gut bis zum gegnerischen Strafraum. Jedoch verpassten es die Gäste, häufiger den Abschluss zu suchen. Weil Kloten vorwiegend mit langen Bällen operierte und die Seuzacher Abwehr sich gut auf diese eingestellt hatte, ging es torlos in die Pause.

Die Gäste starteten zielstrebig in die zweite Hälfte und kamen bald zur ersten Grosschance, doch Florian Renggli vergab knapp. Nach rund einer Stunde sah Nedim Elezi, dass der gegnerische Torhüter zu weit vor dem Tor stand, sodass er diesen aus etwa 40 Meter gekonnt zum 0:1 überlistete. Doch Kloten reagierte und nutzte einen Ballverlust zum Ausgleich (69.). Im direkten Gegenzug vom Anspielpunkt aus stand plötzlich Florian Schwerzmann alleine vor dem Klotener Schlussmann und markierte die erneute Führung für den FCS. Danach drückte Kloten auf den zweiten Treffer, doch Seuzach schaukelte den Sieg über die Zeit. Ein Pfostenschuss von Renggli sowie die Rote Karte gegen Kloten änderte nichts mehr. *psp*

Resultate

HANDBALL

NATIONALLIGA A

Pfadi – St. Otmar 24:24 (12:11)
Eulachhalle. – 500 Zuschauer. – SR Buache/Stalder. – **Torfolge:** 20, 3:1, 6:5, 6:7, 8:9, 12:9, 12:11; 15:12, 16:15, 20:19, 20:21, 22:23, 24:23, 24:24. – **Strafen:** 3x2 plus Rote Karte (Hess/52) gegen Pfadi, 3x2 plus Rote Karte (Engels/60) gegen St. Otmar. – **Pfadi:** Bringolf (31, bis 55. Vaskevicius); Ott, Maros (3), Corovic (3), Tynowski, Hess (5/2), Celestin (4), Sidorowicz (2), Gavranovic (1), Lier (1), Jud (5/2), Scheuner. – **St. Otmar:** Galia; Brücker (2), Ramadani (2), Rysler, Petrig (1), Babak (4), Geisser (1), Szymanski (1), Banic (6/2), Milovic (4), Engels (3). – **Bemerkungen:** Pfadi ohne Vernier, Freivogel, Svajlen und Meier (alle verletzt). 13. Sidorowicz mit Knöchelverletzung ausgeschieden. Galia hält Penaltys von Maros (21.), Jud (46.) und Hess (52.).

SCHWEIZER CUP

Hauptrunde. Männer. SG Seen Tigers (1.) – TV Birsfelden (NLB), Nyon (1.) – SG Yellow/Pfadi. – Noch keine NLA-Teams im Einsatz. Spieldaten: 6. bis 8. Oktober. – **Frauen.** Yellow Winterthur 2 (1.) – LC Brühl 2 (NLB). – Noch keine NLA-Teams. Spieldaten: 13. bis 15. Oktober.

FUSSBALL

1. LIGA

Gruppe 3: Eschen/Mauren – Thalwil 3:0.	
1. Locarno	6 4 1 1 12:6 13
2. Mendrisio	5 3 2 0 12:3 11
3. Winterthur II	5 3 1 1 9:3 10
4. Baden	5 3 1 1 15:10 10
5. Grasshoppers II	5 3 1 1 8:5 10
6. United Zürich	6 3 1 2 11:10 10
7. Gossau SG	6 3 1 2 9:10 10
8. Eschen/Mauren	6 3 0 3 12:10 9
9. Balzers	5 2 0 3 9:9 6
10. Seuzach	6 1 2 3 10:13 5
11. Thalwil	6 1 2 3 5:10 5
12. Dietikon	5 1 1 3 4:14 4
13. Kosova Zürich	6 1 1 4 9:17 4
14. Wettswil-B.	6 0 2 4 8:13 2

2. LIGA

Gruppe 2: Bassersdorf – Bülach 2:2.	
1. Phönix Seen	6 6 0 0 (16) 17:5 18
2. Wiesendangen	6 4 1 1 (8) 4:3 13
3. FC S'hausen 2	6 3 2 1 (24) 12:5 11
4. SV S'hausen	6 3 1 2 (12) 8:6 10
5. Greifensee	6 3 1 2 (14) 13:10 10
6. Dübendorf	6 3 0 3 (25) 13:15 9
7. Töss	6 2 2 2 (14) 13:8 8
8. Küsnacht	6 2 1 3 (15) 13:14 7
9. Wetzikon	6 2 1 3 (15) 5:12 7
10. Brütisellen-D.	6 2 0 4 (23) 10:16 6
11. Bülach	5 1 2 2 (5) 12:9 5
12. Wallisellen	5 1 1 3 (36) 9:15 4
13. Bassersdorf	6 1 1 4 (21) 12:12 4
14. Beringen	6 1 1 4 (23) 5:16 4

3. LIGA

Gruppe 5: Ellikon/Marthalen – Rafzerfeld 2:1.	
1. Neunkirch	5 4 1 0 (31) 16:8 13
2. Diessenhofen	5 3 1 1 (5) 16:9 10
3. Elgg	5 3 1 1 (11) 11:14 10
4. Phönix Seen 2	5 3 0 2 (8) 13:9 9
5. Ellikon Marth.	5 3 0 2 (9) 9:7 9
6. Rafzerfeld	5 2 2 1 (9) 14:5 8
7. Thayngen	4 2 1 1 (5) 7:5 7
8. Oberw'thur	5 2 1 2 (20) 13:11 7
9. Feuerthalen	5 1 1 3 (7) 9:12 4
10. Rätterschen	4 1 0 3 (7) 5:14 3
11. SV S'hausen 2	5 1 0 4 (25) 6:11 3
12. Neuhausen 90	5 0 0 5 (8) 5:19 0

Der Abend der verpassten Chancen

HANDBALL In der Neuaufgabe des Playoff-Halbfinals der letzten Saison musste sich Pfadi gegen St. Otmar St. Gallen in der Eulachhalle 24:24 (12:11) zufriedengeben. Es hätte besser, aber auch noch schlechter laufen können.

Das war eines jener Spiele, nach denen gleich beide Mannschaften nicht schlüssig bilanzieren konnten, ob das Unentschieden nun ein «gewonnener» oder ein «verlorener» Punkt war. Beide hatte ihre Chancen, das Spiel auf die eigene Seite zu lenken. Beide verpassten diese Gelegenheiten oder wurden ihrer beraubt.

Das begann schon früh in diesem Match, der vom Kampf lebte und der aufdeckte, dass die zwei Herausforderer der Kadetten Schaffhausen spielerisch derzeit deutlich hinter dem Titelverteidiger zurück liegen. Die St. Galler leisteten sich in der Startphase diverse Fehlwürfe, kamen jedoch glimpflich davon, weil Pfadi nicht fähig war, dies spürbar zu bestrafen. Die Winterthurer versiebtben fünf ihrer ersten sechs Konterchancen, sie hätten deutlich höher als 3:1 führen müssen. Nach ihrem sechsten missglückten Angriff in Serie zog St. Otmar auf 3:3 gleich.

Das Aus von Sidorowicz

Eigentlich hätten die Pfader in den ersten zehn Minuten den Grundstein für zwei Punkte legen müssen. «Wir könnten das Spiel entscheiden», bedauerte Trainer Adrian Brünger. Diese Gelegenheit liessen sie sausen. Und dann begann sich das Blatt ein erstes Mal gegen sie zu wenden: Roman Sidorowicz, bis dahin der wirkungsvollste Angreifer, schied in der 13. Minute mit einem Bänderriiss im Sprunggelenk aus. Der Aufbau fand den Tritt nicht, zumal Filip Maros und Milan Corovic sich einige Ballverluste leisteten.

Von jenem 3:3 an blieb das Skore weitgehend offen. Pfadi führte höchstens mit drei Toren (15:12),



Eine Schlüsselszene: Marcel Hess trifft in der 52. Minute beim Penalty St. Otmars Goalie Martin Galia und kassiert einen Platzverweis.

Heinz Diener

konnte die Vorentscheidung aber nicht herbeiführen, obschon die Offensivleistung nach der Pause leicht verbessert daher kam. Corovic wurde effizienter, Michelin Celestin gefiel mit zwei Schlenzern, Regisseur Kevin Jud drehte allmählich auf. Die Abwehrleistung war passabel, stark hielten Bringolf und zu Beginn der zweiten Hälfte auch Arunas Vaskevicius.

Galia und die Penaltys

Bei den St. Gallern steigerten sich die Rückraum-Linkshänder in der zweiten Hälfte, nachdem vorher sehr viel auf Tomas Babak gelastet hatte. Sie verteidigten ordentlich und wussten Torhüter Martin Galia im Rücken. In der 47. Minute wehrte er beim 17:17 den zweiten Pfadi-Penalty ab. Marcel Hess, der dritte Winterthurer Penaltyschütze des

Abends, verwertete kurz darauf die nächsten zwei Siebenmeter und nahm in der 52. Minute beim 20:20 Anlauf für den dritten. Sein Schuss traf Galia am Halsbereich. Die Schiedsrichter werteten den Wurf von Hess – im Sinne eines Kopftreffers – als Vergehen und stellten ihn vom Platz, obschon sich Galia vor der Schussabgabe bewegt hatte. «Sie haben es halt so gesehen. Das ist ein Tatsacheneindeutig, den muss man entscheiden», meinte Hess fair. Nur: Man hätte gewiss auch anders entscheiden können.

Auf jeden Fall verloren die Winterthurer nach Sidorowicz nun auch ihren Captain, der bis dahin ihr sicherster Schütze war. Beim Personalbestand, der ab der 52. Minute zur Verfügung war, drohte Pfadi einer Niederlage entgegen zu gleiten, zumal man in

Unterzahl 20:21 in Rückstand geriet. Aber die Winterthurer – und das ist aus ihrer Sicht der positive Aspekt – stemmten sich gegen ihr Schicksal und fanden, wie Brünger sagte, «immer einen Weg».

Konter zum 24:24 kassiert

Jud mit drei Treffern (darunter zwei Penaltys...) und einmal Maros sorgten dafür, dass Pfadi 99 Sekunden vor dem Ende 24:23 führte. Entscheidend in dieser Phase waren gleichsam die zwei Konterparaden von Bringolf. Zudem parierte Pfadis Torhüter 70 Sekunden vor Schluss einen Wurf von Jakub Szymanski, womit Pfadi seinen letzten Angriff starten konnte. Jud scheiterte unter Zeitdruck – nach einer sehr grenzwertigen Abwehraktion – an Galia, St. Otmar lief den Konter, den Igor Milovic vier

Sekunden vor Schluss zum 24:24 abschloss.

Pfadi, weiterhin NLA-Zweiter, stand nahe an den zwei Punkten und musste sich mit einem begnügen. St. Otmar, vom zweit- auf den drittletzten Platz vorgerückt, hatte nach dem Platzverweis von Hess die aufgelegte Möglichkeit zum zweiten Sieg in Winterthur nach dem fünften Match im Playoff-Halbfinal und nutzte sie nicht. «Wir haben im Allgemeinen zu viele Chancen ausgelassen», ärgerte sich Urs Schärer, St. Otmars Teammanager und Assistentstrainer, und sprach «diese zwei Gegenstösse» an, die Bringolf in der Schlussphase entschärfte.

Aber irgendwie war am Ende das Unentschieden ja weder ein gewonnener noch ein verlorener Punkt, sondern einfach nur das richtige Resultat. *Urs Stanger*

Mit jungen Spielerinnen den Titel verteidigen

WASSERBALL 2014 wurden die Winterthurer Frauen zum ersten Mal Cupsiegerinnen. Am Samstag wollen sie den Erfolg wiederholen – mit einer zur Hälfte neuen Equipe.

Die Meisterschaft ist seit 2½ Monaten zu Ende. Doch der Herbst hält für die Wasserballerinnen aus Winterthur noch einen Höhepunkt parat: das Turnier um den Schweizer Cup. Natürlich sei es schwierig, nach der langen Pause

nun wieder wichtige Matches zu bestreiten, sagt Evelyn Thomas, Spielerin und Teamverantwortliche im SCW. «Aber es hat die Spielerinnen diszipliniert, über den Sommer etwas zu tun.» Sie merke, «dass die Fitnessrückstände nicht so gross sind».

Um wie im vergangenen Jahr den Pokal gewinnen zu können, benötigen die Winterthurerinnen am Samstag zwei Siege. Als Gegnerinnen für den Halbfinal wurden den Titelverteidigerinnen die

Gastgeberinnen aus Thun zugelost. Auch wenn die Berner Oberländerinnen die Meisterschaft nur im vierten Rang beendeten, sei das keine leichte Aufgabe, meint Evelyn Thomas. «Thun ist nicht ein Bad und auch kein Gegner, der uns liegt. Da muss uns eine Glanzleistung gelingen.»

Viele Absenzen

Denn die Winterthurerinnen reisen nicht komplett zum Anlass. Von den neun Wasserballerinnen,

die am 27. Juni im Becken waren beim 10:6 gegen Horgen, dank dem die Winterthurerinnen den Meistertitel gewannen, werden vier fehlen. Katja Rauber studiert gegenwärtig im neuseeländischen Wellington, Nadja Hartmann in Stockholm. Athena Grandis erholt sich von einem medizinischen Eingriff. Und Yvette van Westendorp hat sich am vorletzten Sonntag den Fuss gebrochen.

«Ich bin im Oltener Bahnhof auf der Treppe ausgerutscht», be-

richtet die 19-jährige Flügelspielerin. Sie zog sich am Mittelfussknochen beim linken kleinen Zeh einen Spiralbruch zu. «Bis am 19. Oktober habe ich sicher noch einen Gips.» Nationalspielerin Van Westendorp hatte schon in der abgelaufenen Saison die Hälfte der Matches verpasst, wegen einer starken Nackenprellung, nachdem sie im Januar auf der Goalieine aufgeprallt war.

Noelle Nelson zurück

Welche Folgen haben die zahlreichen Absenzen? «Wir müssen einfach von Anfang an parat sein, wenn wir um den Sieg mitspielen wollen», sagt Evelyn Thomas. Und die Nachwuchsspielerinnen stehen in der Verantwortung. Ob der Erfolg im Cup gelingt, hängt wesentlich ab von Lynn Buob, Naemi Frei, Fiona Schurter und Zipporah Nelson. «Sie sind vollwertige Spielerinnen», betont Thomas. Aber sie haben alle Jahrgang 2000 und noch wenig Erfahrung.

Dafür kehrt Nationaltorhüterin Noelle Nelson nach einem Jahr zum Schwimmclub Winterthur zurück. Vergangene Saison hatte die 17-Jährige das Tor der Belgrader Equipe Stari Grad gehütet. «Dadurch haben wir nun wieder eine Spielerin mehr», freut sich Evelyn Thomas. Sofern die Lizenz rechtzeitig beim Verein eintrifft, ist Noelle Nelson schon in Thun mit dabei. *Stefan Kleiser*



Die jungen Winterthurerinnen in der Verantwortung: Die 15-jährige Fiona Schurter (weisse Badekappe). Stefan Kleiser

ERSTMALS IM HERBST

Die Freibadsaison sei zu kurz.

Das hätten viele der Wasserballvereine so empfunden, sagt Evelyn Thomas vom Schwimmclub Winterthur. Dieses Jahr, ohne Playoffs, war die Frauen-Meisterschaft bereits Ende Juni zu Ende. Der Wasserballklub Thun rannte mit dem Vorschlag, die Finals des Schweizer Cups nicht Anfang Juni, sondern im September auszutragen, offene Türen ein. Am kommenden Samstagvormittag treffen im Strandbad Thun in den Halbfinals Winterthur und Thun (Anschwimmen um 10.30 Uhr) sowie Horgen und Zürich aufeinander (Anpfiff 12 Uhr). Das Spiel um Rang drei ist auf 16 Uhr angesetzt, das Endspiel auf 17.30 Uhr. *skl*